



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Warumb Christus die Liebe ein new Gebott nennet/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

Warumb nennet er die Liebe ein new Gebott?

Ioan. 13.

Das Gebott der Liebe ist mit dem Menschen/ ja auch mit der Welt anbegin geborn/ dann was ist mehr nach des Menschen Natur dan Liebe vnd Gütigkeit. Vnd Johannes ^{1. Ioan. 2} spricht: Ich schreib euch kein new Gebott ^{21. 287} sondern das ihr habt von anfang gehabt/ daß ihr euch vnter einander liebet. Dann d.ß Gebott ist zugleich alt vnd new. Alle nach der Einfassung / aber weil es mit der Menschlichen Bösheit veraltet vnd abgangen / hat es **GOTTES** Sohn zum Theil mit Worten vnd Exempeln / zum theil mit sehr grossen Stacheln der Liebe erneuert. Dann gleich als die Maler die Bildnissen / so durch das Alter außgefressen / vnd schier abgangen seyn / mit neuen zugesezten Farben erneuern (vnd also geschicht / daß ein Taffel zugleich new vnd alt genennet werden) eben also hat Christus diß Gebott / von den Menschen vergessen / mit grosser Kunst vnd wunderbarlichen Farben wider auffgericht vnd gebessert ^{21. 288} Mögen also beyde Nahmen ihm wol zugesignet werden.

Dann was lauter Christi ganzes Leben
vnd

Luc. 12

Rom. 13

vnd Lehr anders / als Liebe vnd Freundlich
 keit? Was zeigt sein Menschwerdung an
 ders an? Was rühmen vnd verkünden sein
 Geburt / sein Wunder vnd Zeichen / sein Le-
 ben vnd Todt / ja alle Schmach vnd Bitten
 feiten seines Todts anders / dann seine ein-
 brünstige Liebe? Auß was anderer Ursach
 hat er selbst gesagt: Ich bin kommen zu
 den ein Fewr auff Erden / vnd was wil ich
 anders / denn daß es angezündet werde? Er
 hat vnserer Liebe so viel Stachel geben / bo-
 voraus / da er für vnserer Seligkeit den Kelch
 des Leydens getruncken / daß (wie der heil-
 ge Chrysof. sagt) wir / wann wir schon auß
 harten Steinen gemacht weren / mit dieser so
 grossen Liebe / die er vns bewiesen / wie das
 weiche Wachs solten zerschmolzen werden.
 Diese Euangelisch Tugend hat er vns auch
 hefftig befohlen / in Einsetzung des hochw-
 digen Sacraments des Altars / da es ihm
 wolgefallen / daß alle Christen mit einerley
 Speiß seines allerheiligsten Leibs ernehret
 vnd als zu einem Leib gemacht solten werden.
 Denn dieweil die ganze Summa der Christ-
 lichen Weisheit in der Liebe stchet / darum
 hat er diese alleredleste Tugend / da er auß die-
 ser Welt wolte scheyden / als mit dreyen Na-
 geln

geln in unsere Gemüther wöllen schlagen. Dan fürs erst hat er nach dem letzten Abends mal ein gewaltige verständliche Predigt seinen Jüngern fürgehalten / in welcher er sie mit wunderbarlichen vnnnd vielen Ursachen zu den Amptern der Christlichen Liebe / die einer dem andern zu beweisen schuldig ist / fleissig ermahnet hat.

2. Damit er solche Ermanung mit seinem Exempel bekräftigte / hat er sich für seinen Füßen nidergelegt / vnnnd dieselbige mit seinen allerheiligsten Händen gewaschen / welchs ein Werck der grösten Demuth / vnd der höchsten Liebe war.

3. Hat er diß hochwirdig Sacrament seines Leibs vnd Bluts eingesetzt / vnnnd allen Christen dasselbe zu geniessen fürgestelle / auff daß er nicht allein mit blosser Ermahnung vnd Exempel / sondern auch mit seiner krafft vnd Macht vns zur wahren Liebe möcht erwecken. Vnd darumb (sagt Augustinus) hat er diß Sacrament in den Dingen eingesetzt / die zu einem ding gemacht vnd gebracht werden (dann auß vielen Körnlein wird ein Brot gemacht / vnnnd auß vielen Traubens beern wird ein Wein gemacht) auff daß er zu erkennen gebe / daß das Ampt dieses Sa-

S

cra

I. Cor. 10

eraments sey die Menge der Gläubigen
 einem Leib zusamen fügen/ vnd sie zu der
 uerfälschten Lieb / die einer dem andern /
 glieder eines Leibs erzeugen soll/ erweckt. D
 her sagt Paulus : Wir viele seyn ein Br
 vnd ein Leib/ all die wir eines Brots vñ ein
 Kelchs theilhaftig seyn. Dann so nur
 Fleisch Christi ist / das alle ernehret/ wela
 wenn es genommen ist / mit nichten verzeh
 wird/ vnd so nur ein Blut Christi ist/ wela
 wann es schon getruncken ist / nicht außg
 schöpffe kan werden / vñnd so nur ein Ge
 Christi ist / der von denen allen / so diß Sa
 erament würdiglich empfangen/ genommen
 wird: Muß endlich darauß folgen/ daß al
 le Menschen/ die diß Saerament genießent
 zu einem Leib gemacht werden / welche alle
 sampt ein Fleisch/ ein Blut/ vnd einen Geist
 haben.

Salustius schreibe / daß alle die Gesel
 ten/ so mit dem auffrührischen Catilina wi
 der die Statt Rom zusamen hetten geschwo
 ren/ Menschen Blut auß den Becheren ge
 sossen/ vñnd einer dem andern eingeschenck
 vnd zugetruncken haben/ auff daß sie also ei
 nes Bluts theilhaftig/ alle ein Leib möchten
 werden/ ein Gemüth/ einen Sinn vberkom
 men

men/ vnd von einander keines wegs zerren
 net oder vneins möchten werden. Welchs
 durchaus also geschah/ da niemand auß so
 grosser Verbündniß diese That hat eröff-
 net/ vnd da sie alle tapffer wider die Römer
 im Krieg kämpfften/ vnd endlich erschlagen
 seyn worden.

So damaln der Menschen Bößheit die-
 sen Kelch des Blues dazu hat erdacht/ damit
 auß vielen Menschen ein Mensch möchte
 werden: Wie viel besser hat dann die größte
 Gütigkeit vnd Weisheit Gottes diese Spei-
 se vnd diesen Tranck eingesezt/ in welchem
 er selbst ist/ vnd von allen empfangen wird/ **Wermie**
 auff daß er/ der in allen ist/ sie alle eins vnter **ödliche**
 einander vnd eins mit sich machen möge? **haß von**
 seinem Nächsten zu diesem Sacrament gehet/
 der streitet wider diß Sacrament.

Weil auch das alte Gesetz (wie Augus-
 tinus redet) ein Gesetz der Furcht ist/ das
 newe/ der Liebe/ wird diß Gebott der Liebe
 recht ein new Gebott genennet/ weil im new-
 en Gesetz die Liebe nicht allein streng befoh-
 len/ sondern auch in die Herzen der Gläubi-
 gen durch den H. Geist/ der ihnen geschencke
 ist/ außgossen wird.

S ij

Was